

X.

Ein Lobgedicht auf Leipzig  
aus dem Jahre 1713.

Eingeleitet und mitgeteilt

von

HANS VOLKMANN.

Schon lange, bevor Goethe Leipzig als ein klein Paris rühmte, wurde Leipzig als Kulturstadt und als Bildungsstätte der Jugend in allen deutschen Landen geschätzt. Dafür gibt es viele bekannte Belege. Ein bisher unbekannt gebliebener, der sich an einer Stelle befindet, wo man ihn nicht vermuten würde, sei im folgenden mitgeteilt, ein Gedicht, dessen Inhalt für die Familiengeschichte Leipzigs und insbesondere für die Geschichte der Thomasschule nicht ohne Wert ist.

Das Gedicht steht in der „Historischen Beschreibung der Stadt Bischoffswerda“ von Christian Heckel. Auf dem Titel dieser Chronik ist als Jahr ihres Erscheinens 1713 genannt; da aber die Widmung das Datum „28. Dezember 1713“ trägt, kann das Buch erst 1714 zur Vollendung und Ausgabe gelangt sein. Gedruckt ist es bei Jacob Harpeter in Dresden, als Verleger nennt sich der Autor selbst. Heckel eignete sein Werk den Behörden von Leipzig zu. Einer kurz gefaßten Widmung in Prosa folgt eine ausgedehnte in gereimten Alexandrinern. In diesem Gedicht erhalten wir die Begründung, warum Heckel sein Buch der Leipziger Obrigkeit und nicht der von Bischoffswerda, was doch näher läge, überreicht: er will damit seine Dankbarkeit gegen Leipzig, wo er als Knabe und Jüngling seine leibliche und geistige Erziehung genoß, zum Ausdruck bringen.

Christian Heckel wurde am 15. August 1676 in Bischoffswerda als Sohn des Posamentierers und Ratsherrn Matthäus Heckel geboren. Im Jahre 1689 schickte man ihn auf die Thomasschule nach Leipzig, deren Schüler er bis ins Jahr 1696 blieb. Danach studierte er drei Jahre Theologie und Philosophie „auf der Academie“ und außerdem Musik — wohl bei Schelle und Kuhnau, die schon auf der Thomasschule seine Lehrer gewesen waren. Im Jahre 1699 wurde er Kantor in seiner Vater-